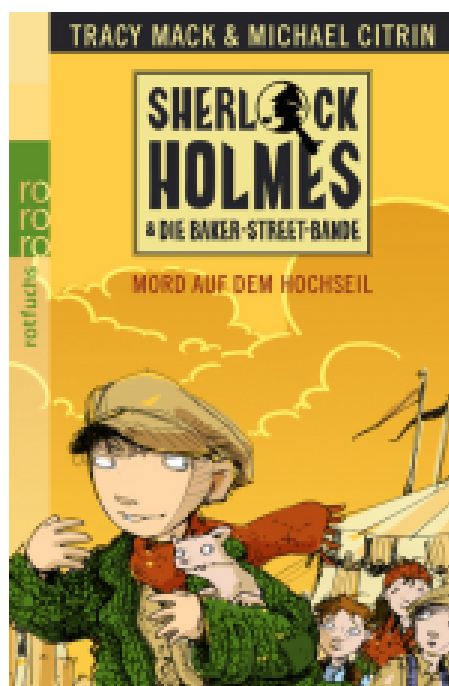


Leseprobe aus:

**Tracy Mack, Michael Citrin**

## **Sherlock Holmes**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

 1. KAPITEL

---

---

## Drei Todesfälle

«Meine Damen und Herren, liebe Jungen und Mädchen, ich präsentiere jetzt einen Hochseilakt in gefährlicher Höhe – die kühnste Nummer aller Zeiten! –, hoch über unseren Köpfen ...»

Avalon Barboza, der Direktor des Großen Zirkus Barboza, stand stolz in der Mitte des Hauptzeltes. In den letzten sieben Monaten war er mit seinen Leuten durch ganz England getingelt, und jetzt traten sie in St. John's Wood in London auf. Es war ein kühler Septemberabend im Jahre 1889, ein leichter Regen prasselte auf das Zelt-dach, und die Lampen warfen ein unstetes Licht.

Barboza war in eine schwarze, mit goldenen Glasperlen besetzte Samtjacke mit Umlegekragen und Ärmelaufschlägen aus Leinen, eine cremefarbene Kniebundhose und schwarze Reitstiefel gekleidet. Er richtete seinen Bronzestab auf das hoch oben gespannte Seil. An seinem schwarzen Samthut prangten drei Straußenfedern, und er hatte sich mit der Brennschere perfekte Locken ins lange blonde Haar und den Schnurrbart gedreht. Er sprach mit osteuropäisch angehauchtem Akzent.

= 15 =



«... Unsere Zeltspitze ist so hoch wie der Mast eines Windjammers, dafür ist der Mensch einfach nicht geschaffen. Stellen Sie sich vor, Sie stehen in solch schwindelerregender Höhe und müssen über ein Seil balancieren!»

Während Barboza nach oben deutete, kletterten zwei Männer spinnenschnell den Mittelmast zwischen den beiden Manegen hinauf. Am Rand der Manege kletterte ein dritter Mann ähnlich flink einen weiteren Mast hinauf. Oben angekommen, balancierten die Männer auf schmalen Plattformen. Sie trugen weiße, paillettenbesetzte Strumpfhosen, die sich eng an ihre muskulösen Körper schmiegt, und von der Tribüne weit unten sahen sie aus wie Schneeffaffen.

«Der Mensch ist nicht geschaffen für solche Höhen. Aber diese Teufelskerle sind eher aus Luft als aus Erde gemacht!», rief Barboza. «Sie fürchten die Schwerkraft nicht – eigentlich fürchten sie sich vor überhaupt nichts. Sie werden jetzt Zeugen des beispiellosen Wagemuts dieser Männer. Meine Damen und Herren, liebe Jungen und Mädchen, ich präsentiere die weltberühmten, die Unglaublichen Zalindas!»

= 16 =



Überall im Zelt ertönte Beifall, als Wolfgang Zalinda mit einer langen Balancierstange das Seil betrat. Leichtfüßig und mit gleichmäßigen Schritten spazierte er bis zur Mitte des Seils. Dann ließ er den rechten Fuß vorwärts gleiten, die Zehen gestreckt wie ein Tänzer, berührte das Seil mit dem linken Knie und stand wieder auf. Die Leute hielten die Luft an und klatschten dann Beifall.

Aus einem Tribünengang beobachtete ihn eine dunkle Gestalt. Der Mann ging auf und ab, strich sich über die Glatze und knirschte wütend mit den Zähnen. Barbozas Worte bohrten sich wie ein Dolch in sein Herz. «Hochmut kommt vor dem Fall», flüsterte er hasserfüllt und spuckte aus.

Inzwischen betraten Wilhelm und Werner Zalinda gleichzeitig von beiden Seiten das Seil. Werner trug einen Stuhl, den er von einer Ablage über der Plattform genommen hatte.

«Nicht ein Hochseilakrobat, meine Damen und Herren, nicht zwei, nicht drei, sondern vier . . . äh, vielmehr nicht zwei, sondern drei!», rief Barboza.

Wilhelm und Werner erreichten gleichzeitig die Mitte des Seils. Wilhelm kletterte von vorn auf Wolfgangs Schultern, drehte sich um hundertachtzig Grad und

stand auf. Die Brüder blickten jetzt in dieselbe Richtung und errichteten einen menschlichen Turm. Die Zuschauer tuschelten miteinander und klatschten laut.

Werner Zalinda reichte Wilhelm von hinten den Stuhl, und Wilhelm stellte die hinteren Beine auf seine Schultern und packte mit beiden Händen die Vorderbeine. Werner kletterte an Wolfgangs und Wilhelms Rücken hinauf, bis er auf Wilhelms Schultern stand, die Füße zwischen den Stuhlbeinen. Er hielt die Arme hoch, stützte dann beide Hände auf die Rückenlehne, sprang drüber und landete auf der Sitzfläche des Stuhls. Dann breitete er die Arme wie Flügel aus und hob elegant die gestreckten Beine.

Die Zuschauer waren ganz aus dem Häuschen. Es war erst halb neun, und schon waren die Zalindas die Attraktion des Abends!

Verborgen hinter einem Vorhang, schaute den Brüdern noch eine andere dunkle Gestalt zu und verfluchte sie. Dieser Mann zog ein Fläschchen aus der Manteltasche, legte den Kopf zurück und trank einen Schluck. Er unterdrückte ein freudloses Lachen und murmelte mit Blick auf das Hochseil: «Tod euch allen!»

Draußen frischte der Wind auf, und die Lampen flackerten. Als würden sich die Worte des Mannes bestätigen, verloren die Zalindas im selben Moment den Halt. Obwohl es nur eine leichte Bewegung war, schien sich das Seil zu senken.

Werner Zalinda sprang vom Stuhl zurück auf Wilhelms Schultern, und der Stuhl kippte nach hinten. Er

wirbelte durch die Luft wie ein Spielzeug und zersplitterte auf dem Zeltboden.

Auf der Tribüne erhob sich nervöses Geraune, und dann zerriss ein berstendes Geräusch die Luft.

Den Zalindas blieb keine Zeit zum Absteigen, ehe das zerfasernde Seil unter ihren Füßen zerriss. Die miteinander verbundenen Körper kippten nach vorn und lösten sich erst in ihrem raschen und lautlosen Fall voneinander. Sie waren so genau aufeinander abgestimmt, ihre Bewegungen waren so eingeübt, dass ihre Arme und Beine im Einklang flatterten und zappelten, als wären sie drei im Flug erschossene Enten. Gleichzeitig schlugen alle drei auf dem Boden auf. Blut sickerte ins Sägemehl und bildete dort ein schiefes *M*.

Ein Stück weiter oben auf der Tribüne erhob sich ein gutgekleideter Mann wie zufällig von seinem Platz und verließ, seinen Spazierstock schwingend, das Zelt.

